

Theaterszene

Das Geschenk

vom Theaterteam der Stadtmission Hanau für den Weihnachtsfamiliengottesdienst

8 Personen:

- Der Verschenker (**V**)
- Banker (**B**)
- Mutter (**M**) und
- Kind (**K1**)
- ältere Person (**A**)
- Jugendlicher (**J**)
- Erwachsener (**E**)
- Kind (**K2**)

(Erwachsener sitzt auf einer Bank, neben sich eine Zeitung, und starrt vor sich hin)

V: Hallo!

E: *(blickt überrascht hoch)* Hallo?!

V: Ich habe ein Geschenk für Sie.

E: Für mich? Wohl kaum! Sie verwechseln mich.

V: Nein, tue ich nicht. Es ist für Sie.

E: Aber wer sollte mir was schenken?

V: Na ich! Ich sah Sie hier eben so alleine auf dieser Bank und dachte mir, ich mache Ihnen ein Freude!

E: Aber das geht doch nicht!

V: Wieso? Sie sehen doch, dass das geht! Es ist ein tolles Geschenk. Bitte nehmen Sie es!

E: Das kann ich nicht annehmen. Man kann doch nicht einfach jemanden, den man grad so sitzen sieht, ein so grosses Geschenk machen. Das ist doch nicht normal.

V: Na und? Wen interessiert's? Es muss nicht immer alles normal sein. Machen Sie mir die Freude und nehmen Sie es.

E: Nein, nein! Das ist mir einfach zu peinlich. Hätte ich das vorher gewusst, hätte ich Ihnen ebenfalls ein Geschenk besorgt. Aber so..

V: Ich rede hier von einem Geschenk, nicht von einem Tauschhandel.

E: Sie wollen mir also einfach so das Geschenk geben – und tschüss das wars?

V: Genau!

E: Das gibt's doch gar nicht! Wo ist der Haken? Sind wir hier bei versteckter Kamera? *(schaut sich suchend um)*

V: Es gibt keinen Haken.

- E: *(unschlüssig)* Dann.... warten Sie... *(nestelt nach seinem Portemonnaie)* Ich will Ihnen wenigstens was für geben. Wie heisst es so schön: „Geben ist seliger als nehmen.“ *(lacht verlegen)*
- V: Ich will Ihr Geld nicht:. Ich habe mehr Geld als ich ausgeben kann. Ich will Ihnen einfach nur eine Freude machen. Das ist alles. Bitte nehmen Sie es.
- E: *(lacht verlegen)* Nein nein nein, mein Freund. So einfach geht das nicht. Das kann ich beim besten Willen nicht annehmen! Wie stehe ich denn da vor mir selber da. Schon in der Bibel steht: „Nur einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“ Also sagen Sie schon: wieviel bin ich Ihnen schuldig? *(öffnet sein Portemonnaie)*
- V: Sie haben mich immer noch nicht verstanden: Ich verschenke mein Geschenk!
- E: Also, wenn Sie von mir kein Geld wollen, bin ich der Falsche. Suchen Sie sich lieber jemand anderen zum Beschenken. Das ist nichts für mich. *(nimmt seine Zeitung von der Bank)* Schönen Tag noch! *(..und geht)*
- V: *(bleibt ratlos um sich schauend zurück)*

(Bankerin tritt auf die Bühne; in der einen Hand hält sie eine Aktentasche, in der anderen ein Handy, mit dem sie hektisch telefoniert)

- B: *(schreit ins Telefon)* Ich habe Ihnen doch gleich gesagt, Sie sollen die Aktien verkaufen! Es war so klar, dass die Kurse fallen! Das darf doch einfach nicht wahr sein! Wo haben Sie denn Ihren Job gelernt! Bin ich hier denn die Einzige mit Durchblick?! Also, Frau Winkler, jetzt hören Sie mir mal genau zu: Am Montag möchte ich alle verfügbaren Marktberichte. Legen Sie mir die Realkurse vor, legen Sie Watchlisten an und....*(hält irritiert inne und guckt V an, der vor ihm getreten ist und ihn ruhig und freundlich ansieht)*...Ja bitte? *(genervt)*
- V: Entschuldigung, dass ich Sie störe, aber....
- B: Ja, Sie stören wirklich! *(wendet sich dem Telefon zu)* Nein, nicht Sie Frau Winkler! Einen Augenblick bitte! *(wieder zu V, gereizt)* Hören Sie, Sie sehen doch, dass ich telefoniere! Wie kann man da so aufdringlich sein? Aber bitte, hier *(greift in ihre Kostümjacke und zieht einen Geldschein hervor)* nehmen Sie. Ist doch Weihnachten! *(klopft dem verdutzten V auf die Schulter, nimmt ihre Tasche wieder auf und geht von der Bühne)* Und nun wieder zu Ihnen Frau Winkler: Denken Sie an die Portefolios.....

(Mutter kommt auf die Bühne, in jeder Hand Einkaufstüten, an einer Hand hängt noch zusätzlich ein Kind, das sie hinter sich her zieht)

- V: *(geht auf sie zu)* Hallo, guten Tag! Darf ich Ihnen eine Freude machen, und Ihnen dieses Geschenk schenken?
- M: Ha! Sie kommen mir gerade recht! *(stöhnt kurz und stellt die schweren Taschen ab, reibt sich die schmerzenden Hände)* Ich habe meine eigenen Geschenke selbst noch nicht mal eingepackt, da soll ich Ihr Geschenk hier schon auspacken! Nee, nee, mein Freund, immer alles der Reihe nach! Die Gans ist noch nicht mal im Ofen, der Baum nicht ganz geschmückt, aufgeräumt ist auch noch nicht, und alles bleibt mal wieder an mir hängen! Für solche Späße habe ich nun wirklich keine Zeit! *(nimmt wieder ihre Taschen auf)* Komm Josefine, weiter geht's! Wir müssen nach Hause! Ich muss noch unser besinnliches Weihnachtsfest vorbereiten. Halt dich bitte an meiner Hand fest! *(als Josefine zögert)* Du sollst dich an meiner Hand festhalten!
- K1: Aber Mama, das Geschenk sieht doch so schön aus!
- M: Nichts da, Josefine, sonst fällt Weihnachten für dich heute aus! Ausserdem nimmt man von Fremden nichts an! Wie oft soll ich Dir das noch sagen! *(beide gehen ab)*

(Jugendlicher kommt kaugummikauend auf die Bühne, in den Ohren Stecken Ohrhörer des MP3-Players, auf dem laute Musik ist)

- V: Hallo!
- J: *(inoriert ihn; hört nichts)*
- V: Entschuldigung?
- J: *(ignoriert ihn, wippt mit dem Fuss)*
- V: *(mehr zu sich selbst)* Hat wohl keinen Sinn! *(wendet sich ab und geht auf die ältere Person zu, die gerade kommt)*
- J: *(nimmt sich Kopfhörer aus dem Ohr)* Häh? *(doch V hat sich bereits abgewendet; J zuckt die Schultern und geht ab)*

(ältere Person kommt langsam näher, auf einen Stock gestützt)

- V: Hallo, guten Tag! Ich möchte Ihnen gerne ein Geschenk machen. Darf ich?! *(hält das Geschenk hin)*
- A: Ach du meine Güte! *(lacht)* Vielen Dank, junger Mann, das ist sehr freundlich, aber in meinem Alter hat man schon alles und braucht nichts mehr! Ich bin selbst gerade dabei alles rauszuschmeissen. Wissen Sie, früher hatten wir nichts – und heute haben wir viel zu viel. Und dann müssen sich die armen Enkel mit dem ganzen Krimkrams herumschlagen. Wer will denn das später alles noch haben?!
- V: Aber es ist wirklich ein tolles Geschenk!
- A: *(tatschelt ihm freundlich die Hand)* Das glaube ich Ihnen doch! Aber mit ganzen neumodischen Technikzeugs komme ich doch gar nicht mehr klar! Mein Enkel, der Michael, hat mir doch tatsächlich

jetzt ein Handy geschenkt. Können Sie sich das vorstellen? Ich weiß gar nicht, was ich damit anfangen soll? Er hat es ja so gut gemeint; er ist ein guter Junge, wissen Sie! Doch ich kann die kleinen Zahlen gar nicht mehr lesen! Jetzt liegt es zwar in meiner Tasche, aber benutzen tu ich doch lieber mein altes großes! Damit kann ich wenigstens umgehen. So ist es eben, wenn man alt wird! Kann man nichts machen! Ich wünsche Ihnen aber noch viel Erfolg beim Verschenken, junger Mann! Und ein schönes Weihnachtsfest!
(geht ab – V bleibt verloren zurück)

(Kind hüpfte singend auf die Bühne und bleibt staunend vor dem hübschen Geschenk stehn)

K1: Oh, ist das schön! Kann ich das haben?

V: *(beugt sich lächelnd runter und gibt dem Kind das Geschenk)* Es ist genau für Dich!

K1: Danke! *(Kind strahlt, nimmt das Geschenk und hüpfte singend von der Bühne, quer durch den Saal nach draussen – V geht ebenfalls von der Bühne)*

Ende